

Oder

Welke Schrift

g.zahner

Szene:

Eine Künstlerin, die Evi heißt, zieht bei ihrem Freund ein,

den sie erst kurz kennt,  
räumt allein den Speicher aus,  
hat ein Radiole dabei,  
leise Musik,

findet eine alte Kiste.  
Mit Fresszettel.

sie ruft zur offenen Speichertür,  
die Treppen hinab  
in den unteren Stock  
wo er sich befindet

„ist das deine  
Kiste?  
Reiner!  
Hallo!

Er spricht nicht...

Deine dich liebende, dich noch nicht allzu lange kennende Evi fragt,  
diese Kiste auch weg.

Das ist deine Schrift,  
oder,  
Hallo,  
deine,  
soll das auch weg?,  
“

in der Kiste unendliche Blätter und Zettel

sie setzt sich,  
greift ein Bündel Zettel  
jeder Zettel ist nur beschrieben  
mit wenigen Zeilen  
immer nur eine Notiz  
liest still,

dann halblaut  
erst neugierige

liest laut:

*für Evi:*

„Ist das für mich?  
Reiner, für mich,  
darf ich lesen?“

Sie schrieben deinen  
Namen auf ein Korn Reis und  
Fütterten den Raben.

(etwas irritiert)

„aha

Reiner kommst du mal“

*Ich trage die Rosen,  
aus den Zimmer  
In den verschneiten Garten*

*Im Garten leuchtet  
Hundertfach mein Selbstbildnis  
Ein zertretenes Veilchen*

(wird neugierig)

Am Wochenende,  
Nie sind Wolken dunkler, fällt  
Der Regen länger.

„stimmt“

Das Stiefmütterchen  
Wäre es nicht erfroren  
Ich hätt es nicht bemerkt

„stimmt“

Der Regen nieselt  
Am toten Geleis, als die  
Bahnsteige schließen.  
Eine lange Reise Evi

„Als er mich zum Bahnhof brachte?“

Bist angekommen.  
Die Tauben, der Lärm und die Nacht.  
Meine fremde Stadt.

Über dich Taube.  
Ein Gedicht. Ich sah dich vor  
Vor Jahren fliegen.

„ist das von dir?“

(Liest laut, wie ihm zurufend)

Dein Flieder lehnt am Zaun  
Duftet für den, der vorübergeht  
Ach, sie brechen ihn.

„Ja? Von dir?“

(jetzt leise)

Wir tranken Suppe.  
Statt aus Tellern  
Aus der Erinnerung  
Schnitten den Entenmagen  
In blaue Scheiben  
Für die Feier des Schlafs

(kopfschüttelnd, beinahe amüsiert)

„Was erzählt der?“

Kalter Regen fließt  
über nasse Zweige, und  
tropft aus den Knospen  
auf die Spuren im Schnee

„Aha

Hast du das geschrieben? Ich dachte, ich bin die Künstlerin,,

(will eigentlich aufhören)

*und die Liebe wird  
Nur zur Göttin erhoben  
Um sie zu fürchten*

„Oha.“

(schluckt, nächster Zettel)

*Über dich meine Taube.  
Ein Gedicht. Ich sah dich  
Niemals fliegen.*

„Ach so! Interessant.  
Reiner, kommst du mal...“

*Neben mir, Ich, und  
neben mir, wenn ich weine  
das wartende Ich*

(überlegt ob sie weiter lesen soll, nimmt dann Zettel und Zettel)

*Meine Geliebte,  
das Glas, sie lächelt, wenn ich  
die Schatten zähle*

*DER TRINKT NICHT, ODER?*

*lasst uns Evi  
die Uhren schminken,  
die Uhren schminken, schminken  
damit die Zeit schöner wird.*

*Kalt und ummauert,  
fallende Enge, dieser  
Märztageregen*

*trinke ich diesen letzten Wein  
was überläuft sind Tränen  
die ich später weine*

*Evi und ich  
gingen zu Bett  
und erwachten  
als Sommer und Winter*

*(ruft)*

*„Reiner“*

*im Holunderbusch  
neben den Mülltonnen  
findet der kahle Winter  
die leeren Flaschen*

*ich kann nicht, Evi,  
zugleich das Lied pfeifen  
und den Atem anhalten  
den Mond und meine Füße betrachten  
dich lieben und belügen*

*„was meint der?“*

*Des Mondes Sehnsucht,  
verblasst,  
der Tag nähert sich.*

*( ernster und bestimmter)*

*„Reiner, kommst du bitte.  
Was ist das?“*

*Durchsichtig wie Glas  
Klebriger als Harz  
die Zeit*

*die Zeit des Bernsteins  
für die Eingeschlossenen*

....

„verstehe ich nicht“

*Ich brauch mir keinen  
Narren erfinden, sagte  
der Narr im Spiegel*

„Der Narr!“

*Der Narr  
Sucht zuerst die  
Brücke über  
den Fluß  
und dann über die Zeit*

*Die Stadt  
ewig, füstert die Schöne  
senkt müde das Haupt.*

*Vergilbt im Speicher  
schwarzer staubiger Einband  
meine Gedichte auf deiner Haut*

„Das Papier ist alt,  
aber es ist seine Schrift.“

*ein  
Zündholz anreiben,  
nicht heller, strahlt aus der Nacht  
das Licht des Tangos*

*„Wir tanzen Tango.“*

*Im Duft der erloschen Kerze  
träumt das Licht, erinnere dich, Evi,  
der Klang des Tangos.*

*„Meinst du mich Reiner  
Ist das deine Schrift.“*

*Und jetzt*

*„Und jetzt, mehr steht da nicht“*

*Der Schnee welkt die Dächer,  
und bläulicher klirrt noch kälter  
das Licht der Fenster  
Evi!  
So laut ich konnte.  
auf die Straße,  
warf ich deinen Namen ,  
Evi  
wie einen Stein dir in den Weg  
Halt dich fest  
Halt mich festER*

*Wie warten wie,  
wie leere Klingelschilder  
auf einen fremden Namen*

*AUF das SCHWINDENDE Licht ,  
dann die Namen, ohne die  
Namen, die Städte*

*Ich rufe lauter  
auf die Straße,  
deinen Namen ,Evi*



„Reiner?“

*Liebende Götter  
vergällen ein Meer mit dem  
Salz ihrer Tränen*

SALZ IHRER TRÄNEN

*Die schweren Flocken  
tanzen im Scheinwerferlicht, tanzen  
im Scheinwerferlicht  
lieber Gott, lass sie  
niemals anhalten*

NIEMALS ANHALTEN

*ich erwache mit  
Rückenschmerzen  
Auf der Pritsche  
und übersehe  
die Malven blühen*

SALZ IHRER TRÄNEN NIEMALS ANHALTEN

*Am Bahnsteig suchend,  
taucht ein Mädchen ihr Gesicht  
in den Fliederstrauß.*

„Das stimmt, das hab ich gemacht“

*Ich folge Spuren  
die mich suchen,  
Blitz und Donner und  
dazwischen die Schatten, die  
den Blitzen folgen*

*Stürme und Menschen,  
die alles niederreißen,  
erhalten Namen.*

*Die sie erdulden, nicht.*

*Machmal klopfe ich an  
den Bernstein, frag die Fliege  
wie sie sich fühle.*

*„Mit lila Bleistift geschrieben, in die Kästchen, wie ein Buchhalter DIE  
ZAHLEN, die Buchstaben sauber eingetragen“*

*Man dringt im Nebel in  
Ängste ein, aus denen man  
nur schwer zurückfindet*

*DU MACHST MIR ANGST*

*Im Holunderbusch  
durchsichtig im klaren Frost  
die leeren Flaschen.  
Die Faltung der Nacht  
Das würde viel erklären.  
Der Himmel weint nicht.*

*ICH BALD*

*sie dazu bringen  
uns zu lieben  
heißt das Feuer zu zwingen  
aus den Flüssen zu trinken*

*WER IST SIE*

*nicht deine Stimme  
deine Haut rief  
Meinen Schatten  
Der zu lange schlief*

*Des Nachthimmels  
Unsichere Schrift  
Namenlose Sterne*

*Lies meinen Namen vor  
Evi*

*Wie eine Liste  
Ohne Ende*

*(streicht sich durchs Haar)*

*... ich hasse dieses Fenster  
meine Augen hasse ich auch  
Deine Spuren im Schnee  
die Schritte durch den Garten  
sie schreiten hinaus  
sie kehren nicht zurück  
nie wieder*

*„Alles...“*

*Welches Jahr heute  
im Jahr  
welcher Tag im Tag  
der verlorene Stunde,*

*„was meint er?“*

*Besuch mein Grab  
Geliebte,  
wie einen Blick in die Wolken*

*Im trockenen  
Flussbett des Schlaf  
zwei blaue  
Libellen*

*WER DAS LIEST  
LIES ES UNS VOR  
Die Stimme so leis,  
IM SCHNEE  
DIE SCHRITTTE*

(leise)

„Wem gehört das?“

*(Niemand antwortet)*

Sie schließt den Koffer und entfernt sich rasch.